

CLARK WISSLER. *The Correlation of Mental and Physical Tests.* *Psychol. Review, Monograph Supplements* 3 (6). 1901. 62 S.

Psychologen und Pädagogen haben versucht, specielle einfache Fähigkeiten in Individuen zu messen, um dadurch möglicherweise die allgemeine Tüchtigkeit des Individuums auf eine einfache und bequeme Art festzustellen. In der That sind ja auch die Prüfungen, deren Bestehen zu gewissen Stellungen im Staatsdienst zulässt, nicht wesentlich hiervon verschieden; sie sind ebenfalls willkürlich, und es ist eine bloße Annahme, daß derjenige, der sie am besten besteht, der Tüchtigste ist. Dazu haben diese Prüfungen den Nachtheil, daß sie einen großen Zeitaufwand für den Prüfenden und den Geprüften nöthig machen. Wenn man bequemere Bestimmungen der individuellen Tüchtigkeit an ihre Stelle setzen könnte, so wäre viel gewonnen. Verf. liefert eine wichtige Beisteuer zu diesem Problem mit seiner Untersuchung der Beziehungen zwischen verschiedenen Fähigkeiten, die seit einigen Jahren in der Columbia-Universität in New York gemessen worden sind. Die Messungen wurden an Studenten angestellt bei ihrem Eintritt in das College und vier Jahre später nach Absolvierung des Collegecursus. Die folgenden Fähigkeiten wurden gemessen: Stärke der Hand, Ermüdung, Gesichtsschärfe, Farbentüchtigkeit, Gehörschärfe, Genauigkeit im Stimmen einer Saite nach einem gehörten Ton, Gewichtsschätzung, Unterscheidung zweier Punkte auf der Haut, Schmerzempfindlichkeit, Größenschätzung, Vorliebe für eine Farbe, Reactionszeit, Anstreichen von 100 A vertheilt unter 400 anderen Buchstaben, Farbenbenennung, Schnelligkeit und Genauigkeit von Bewegungen, Rhythmus, Association, Einbildungsfähigkeit mit Rücksicht auf verschiedene Sinnesgebiete, Gedächtniß. Außerdem wurden Statur und Gewicht, Länge und Breite des Kopfes, Abstammung, persönliche Gewohnheiten und Gesundheitszustand notirt. Die verschiedenen Messungsergebnisse wurden nun sorgfältig und methodisch verglichen. Das Ergebniss war im Großen und Ganzen ein negatives. D. h., es besteht fast gar keine Beziehung zwischen den verschiedenen gemessenen Fähigkeiten. Selbst Schnelligkeit in einer Art von Thätigkeit ist durchaus nicht nothwendig mit Schnelligkeit in einer anderen Thätigkeit verbunden. Allgemeine „Tüchtigkeit“ eines Menschen scheint hiernach ein Begriff zu sein, dem keine psychologische Realität zukommt. Nur im Kindesalter scheint eine deutliche Beziehung zwischen geistiger Tüchtigkeit und Wachsthumsgeschwindigkeit zu bestehen; später verschwindet auch das. Trotzdem sind solche Messungen, wie Verf. mit Recht betont, keineswegs als werthlos anzusehen. Sie sollten vielmehr unter Berücksichtigung der negativen Resultate fortgesetzt werden. Ihr wissenschaftlicher Werth wird dadurch nicht geringer, daß sie mit garzuleicht angenommenen Hypothesen im Widerspruch stehen.

MAX MEYER (Columbia, Missouri).

W. N. EAST. *Physical and Moral Insensibility in the Criminal.* *Journ. of Mental Science* 47 (199), 737—758. 1901.

Verf. hat an 100 Gefängnisinsassen Sensibilitätsprüfungen angestellt, um zu untersuchen, ob der Abstumpfung des moralischen Gefühls („moral insensibility“) auch eine solche des physischen Gefühls („physical insensi-